

Donaumarkt: Stadt informiert UNESCO

... und die BI reicht am Dienstag ihre Unterschriften ein • S. 5

Neues vom Donaumarkt: Die Stadt verhält sich wie ein Weiterbe-Musterschüler und informiert die UNESCO über den frisch gestarteten Wettbewerb. Die BI gegen eine Stadthalle an dieser Stelle hat derweil genug Unterschriften gesammelt.

Donaumarkt-News: BI reicht ein, Stadt informiert UNESCO

Nach Lage der Dinge kommt es noch heuer zum neuerlichen Bürgerentscheid

Von Rainer Wendt

Nicht einmal zwei Monate hat die BI Donaumarkt gebraucht, um deutlich über 5.000 Unterschriften für ihr Bürgerbegehren „Kein RKK (Stadthalle) am Donaumarkt“ zusammen zu bringen. (Das entspricht in etwa dem siebenfachen Tempo der entgegen gesetzten BI Pro Donaumarkt.) Am kommenden Wochenende sammeln Lutz Tittel und seine Mitstreiter pro forma nochmals am Donaumarkt, am Kumpfmühl Markt sowie vor den Arcaden, bevor sie am Dienstag die Unterschriften bei der Stadt einreichen.

Innerhalb von vier Wochen hat der Stadtrat über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens zu entscheiden. Im Regelfall findet dann binnen der nächsten drei Monate ein Bürgerentscheid statt. Nach Lage der Dinge könnte das Regensburg Wahlvolk also noch in diesem Jahr über das Schicksal des Donaumarkts abstimmen – noch vor Ende des neuen Architektenwettbewerbs, von dem sich die Befürworter einer Stadthalle am Donaumarkt im Januar 2007 endlich aussagekräftige (und Skeptiker bekehrende) Bilder von einem RKK an diesem umstrittenen Ort erhoffen.



Als die BI Pro Donaumarkt am 23. Mai ihre Unterschriften einreichte, war Lutz Tittel (li.) noch Demonstrant. Am Dienstag gibt er seine Listen im Neuen Rathaus ab. Foto: ar

„Schade“, kommentierte Ralf Kammermeier, Geschäftsführer der Galeria Kaufhof am Neupfarrplatz und Vorstandsmitglied der Aktionsgemeinschaft Altstadt, am Montag das Vorgehen der BI Donaumarkt. Diese würde sich nichts nehmen, wenn sie mit der Einreichung ihrer Unterschriften bis Januar warten würde, meint er: „Ablehnen kann man es doch nächstes Jahr immer noch.“

Altstadtkaufleute bedauern Entwicklung

Jetzt, so beklagen Kammermeier und die übrigen Vorstandsmitglieder der Aktionsgemeinschaft, werde das Verfahren wieder blockiert. „Das ist wie ein Buch, in dem das letzte Kapitel fehlt.“ Den Rest dieses Buches kennen die Regensburger in und auswendig: Für die einen, u.a. auch die Altstadtkaufleute,

ist eine Stadthalle am Donaumarkt ein idealer und dauerhafter Impulsgeber vor allem für die Innenstadt; für die anderen, u.a. die BI Donaumarkt, gehört das Kongresszentrum einfach nicht an diese Stelle.

Nun kommt es voraussichtlich wieder zum Bürgerentscheid, dem „Duell“ dieser beiden Haltungen. Die Stadtratsmehrheit hat sich kürzlich nicht getraut, diese (ursprünglich auch von der BI Pro Donaumarkt angestrebte) Abstimmung zu beschließen – zu groß ist offenbar die Angst, dass der Donaumarkt ein drittes Mal durchfällt und dann endgültig weg vom Fenster ist. Ingo Saar von der Aktionsgemeinschaft Altstadt sieht eine neuerliche Donaumarkt-Abwahl jedoch nicht als unaußersicheres Schicksal: Seiner Meinung nach gibt es eine „schweigende Mehrheit“ für diesen Standort, die es eben zu mobilisieren gelte.

Aufmerksam und (noch) schweigend wird übrigens auch die UNESCO verfolgen, was ihr frisch gebackener Weiterbeschützling Regensburg am Donaumarkt treibt. Um den Titel überhaupt zu erhalten, musste die Domstadt ihre Bewerbung im Vorfeld der Kür in Vilnius ergänzen und dabei u.a. einen Bericht über Neubauplanungen mit möglichen Auswirkungen auf die Altstadt vorlegen.

UNESCO will nicht noch ein Problem

Wie Dieter Offenhäuser, stellvertretender Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn, gegenüber dem Wochenblatt erläutert, war dieser Bericht ganze elf Zeilen lang und lediglich eine sehr allgemein gefasste Absichtserklärung ohne ein Wort zum Stadtallien-Wettbewerb am Donaumarkt (oder auch eventuelle Ersatzstrassen-Planungen für die Steinerne Brücke).

Mittlerweile hat die Stadt die UNESCO über den Wettbewerb informiert. „Obwohl eine Zustimmung für den Wettbewerb nicht notwendig ist, soll auch künftig die UNESCO ständig über den aktuellen Stand des Wettbewerbs detailliert informiert sowie bei Bedarf beteiligt werden“, verspricht Bürgermeister Gerhard Weber. Offenhäuser hört dies sicher gern: „Wir haben genug mit anderen Städten zu tun“, sagt er in Anspielung an die „Rote-Liste-Diskussionen“ um Köln und Dresden und appelliert an Regensburg: „Machen Sie mir nicht auch noch ein Problem!“